

KN, 14.10.19

Hörendes Staunen: Eric Lu am Piano

VON MICHAEL STRUCK

KIEL. Es gibt Pianistinnen und Pianisten, die insbesondere für eine „sehende“ Hörerschaft spielen. Und es gibt solche, die ein feinhöriges Publikum fesseln. Letzteres geschah am Sonnabend Abend in der sehr gut besuchten St. Ansgarkirche Kiel. Man kam nicht aus dem hörenden Staunen heraus beim Preisträger-Konzert I „Klassisch beflügelt“ der Musikfreunde Kiel (in Zusammenarbeit mit dem Steinway Prizewinner Network und der Heiligengeistgemeinde Kiel).

Brahms' Klavierstücke mit bewegender Ruhe

Denn da spielte mit dem (noch) 21-jährigen chinesisch-amerikanischen Pianisten Eric Lu der Gewinner der Leeds International Piano Competition 2018, die als eine der weltweit führenden pianistischen Wettbewerbsadressen gilt. Und wie Lu spielte! Mit Brahms' kantablem *Intermezzo in Es-Dur op. 117/1* und Schumanns unter Krankheitsbedrängnis geschriebenen, ja, der unaufhaltbaren Krankheit lyrisch abgerungenen *Es-Dur-Variationen* erfüllte er den Kirchenraum sogleich mit einem betörenden Tasten-Gesang, geradezu körperlich spürbarer Klangfarbigkeit und konzentrierter Versenkung in die Musik, dass man den Atem an- und die Ohren sperrangelweit offenhielt. Ganz ruhig, ohne alle augenfällig choreographierten äußeren Gefühls-„Bewegungen“ sitzt der hochgewachsene junge Mann, dessen musikalische Reife sein biologisches Alter weit übersteigt, am Klavier. Doch seine Hände, seine Pedalbehandlung, sein musikalisches Einfühlungsvermögen ließen bei Brahms die Musik atmen und spürten Schumanns letzten Worten vom Thema bis zu den Melodiefäden der Schlussvariationen eine fast überirdische, bewegende Ruhe ab.

Fabelhafte Technik und Finger-Unabhängigkeit

Aus derartiger Innerlichkeit heraus entfaltete der Künstler in Brahms' sechs *Klavierstücken op. 118* dann ein stark verbreitetes Ausdruckspanorama. Das reichte vom schattierungsreichselbstbewussten Elan des eröffnenden *Allegro-Intermezzos* und dem köstlich-kostbaren *Cantabile des Andante teneramente* über die klanglich intelligent aufgefächerte (wenn auch vom Kirchenhall aufgeweichte) *Ballade* bis zum abschließenden *es-Moll-Intermezzo*, in das Brahms (einst) und Lu (jetzt) alle Trauer der Welt versenkten. Gelegentlich fühlte man hier bei der Tempowahl denn doch das jugendliche Alter des Pianisten, der vielleicht später in Schumanns Variationen neben der schön modellierten Melodie auch die Sprachkraft der Nebengedanken entdecken wird.

Chopins *24 Préludes op. 28* demonstrierten erneut Lus Gestaltungskraft. Sinnvoll staffelte er die Stücke und ihre Abfolge, nutzte seine fabelhafte Technik und insbesondere die famose Finger-Unabhängigkeit für eine formbewusste Nuancierung der Klängschichten. Schon jetzt ist Eric Lu ein Meisterpianist. Möge er sich auf diesem Niveau musikalisch weiterentwickeln – und bald wieder nach Kiel kommen, wo sein Debüt nachhaltig gefeiert wurde. Zugabe: Schuberts *Ges-Dur-Impromptu*.